

- ▲ Südhessen
aktuell /
Darmstadt
- ▶ Kultur

Lauter Melodien, die zu Herzen gehen

**Musical: Populäre Musikstücke und die Stoffe aus Klassik und Romantik:
Neuinszenierung von „Das Phantom der Oper“ mit Deborah Sasson in der
Sporthalle am Darmstädter Böllenfalltor**

DARMSTADT. Gaston Leroux wäre wohl in Vergessenheit geraten, hätte er nicht 1911 den Roman „Le fantôme de l'Opéra“ geschrieben. Seit 1925 ist die Geschichte einige Male verfilmt worden, es gibt viele Bühnenfassungen. Eine davon wurde 1986 von Andrew Lloyd Webber vertont und ist so bekannt, dass manche sie für das Original halten. Jetzt entstand unter der Regie von Andreas Lachnit und Christian von Götz und mit der Musik von Peter Moss eine weitere Version, in der die Sopranistin Deborah Sasson die Hauptrolle spielt. Am Samstag wurde das Stück in der Darmstädter Böllenfalltor-Halle aufgeführt.

In der Pariser Oper gehen seltsame Dinge vor. Ein Beleuchter wird erhängt aufgefunden, die Starsängerin Carlotta (Anne Welte) verliert plötzlich ihre Stimme. Dadurch erhält die Chorsängerin Christine Daaé (Deborah Sasson) die Chance, eine „Faust“-Arie zu singen. Alle reden von den übernatürlichen Fähigkeiten eines Phantoms (Axel Olzinger), das immer dann in der Nähe ist, wenn im Musical die Orgel erklingt. Christine wäre die einzige, die mehr dazu sagen könnte, denn das Phantom begehrt sie und hat ihr das Singen beigebracht. Doch sie schweigt, und als ihr Verlobter Raoul (Thomas Mülner) davon erfährt, rast er vor Eifersucht.

„Es ist eine wunderbare Konstellation“, sagt Deborah Sasson lachend, „ein Musical, das in einer Oper spielt.“ Damit hat sie den Hauptgrund genannt, warum gerade diese Geschichte immer wieder vertont wird: Die populäre Musik lässt sich hier köstlich mit den Stoffen der Klassik und Romantik zusammenbringen. Der Dirigent Peter Moss, der auch das Orchester leitet, ist in beiden Welten zu Hause und hat hier in eigenen Kompositionen Werke von Verdi, Puccini, Bizet und Johann Strauß eingebunden. Diese bekannten Melodien sind es, die dem Musical völlig neue Farben verleihen und die Herzen der Zuschauer höher schlagen lassen.

In einem gewissen Kontrast zu den gefälligen Harmonien stehen im Musical die Ausfälle der Diva Carlotta, wofür Anne Welte immer wieder Szenenapplaus erhält. Doch erwartungsgemäß konzentrieren sich die Sympathien schnell auf die bedauernde Christine, spätestens beim Maskenball, wo sie Verdi intoniert. Und als Deborah Sasson am Ende als Zugabe die Habañera aus Bizets „Carmen“ anstimmt, hält es die Zuschauer vor Begeisterung kaum noch auf den Sitzen.

*Weitere Aufführungen sind bis zum 1. April in 70 deutschen
Städten geplant, unter anderem am 24. Januar in der
Weststadthalle in Bensheim.*

Marc Mandel
8.1.2007

